

KONTRAKT 2004 / 2005

zwischen

der Hochschule für Künste

und

dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen

Inhalt:

Grundsätze und Grundlagen

I. Leistungen der Hochschule

- | | | |
|------------------------------|-----|---------------------------------------|
| 1. Lehre | 1.1 | Ausbildung der Studierenden |
| | 1.2 | wissenschaftlicher/künstl. Nachwuchs |
| 2. Forschung und Entwicklung | 2.1 | Forschung |
| | 2.2 | Know-how Transfer |
| 3. Dienstleistungen | 3.1 | Weiterbildung und Beratungsleistungen |
| 4. Übergreifendes | 4.1 | Hochschulstruktur |
| | 4.2 | Internationales |
| | 4.3 | Frauenförderung |

II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

III. Berichte und Folgekontrakt

Anlage 1: Im Kontraktzeitraum freizugebende Stellen

Grundsätze zum Kontraktmanagement**1. Funktion der Kontrakte**

Die Kontrakte sind das zentrale Steuerungsinstrument zwischen der Behörde und den Hochschulen. Sie beziehen sich auf das gesamte Leistungsspektrum der Hochschule und auf die vom Land bereitgestellten Mittel und zu erbringenden Leistungen. Die Kontrakte bilden die Verbindung zwischen finanzieller Autonomie, Strategischer Planung und zielorientierter Steuerung. Darüber hinaus dienen sie der Profilbildung der Hochschule. Mit den Kontrakten werden strategisch bedeutsame, steuerungsrelevante Ziele und Zielzahlen für einen 2-jährigen Kontraktzeitraum verbindlich vereinbart.

2. Form

Die Kontrakte werden in der verabredeten Form erstellt. Das Leistungsspektrum der Hochschulen wird durch die Gliederung in bis zu 8 Leistungsgruppen - zusammengefasst in 4 Leistungsbereiche - erfasst. Diese Einteilung ist eine Maximaldifferenzierung, deren einzelne Punkte bei Bedarf zusammengefasst werden können. Die Darstellung der Leistungsgruppen unterteilt sich in die drei Abschnitte mittelfristige Ziele, inhaltliche Ziele für den Kontraktzeitraum und quantitative Ziele für den Kontraktzeitraum.

3. Mittelfristige Ziele

Die mittelfristigen Ziele beinhalten die Perspektive der Leistungsgruppe für die nächsten 3-6 Jahre vor dem Hintergrund des Wissenschaftsplans 2010. Sie werden in einem groben Überblick und relativ kurz dargestellt.

4. Inhaltliche Ziele für den Kontraktzeitraum

Die inhaltlichen Ziele beschreiben bestimmte bedeutsame Akzente in der Hochschulentwicklung. Sie beziehen sich insbesondere auf innovative Bereiche und auf Themen mit besonderem Handlungsbedarf. Sie werden so formuliert, dass eine Überprüfung der Zielerreichung eindeutig möglich ist.

Die vereinbarten Leistungen befinden sich auf der Ebene von Zielen und strukturellen Maßnahmen, auf die Nennung von Einzelmaßnahmen wird möglichst verzichtet. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit werden umfangreiche Darstellungen des Ist-Zustandes vermieden. Die inhaltlichen Ziele stehen in der Regel im Zusammenhang mit den vereinbarten Kennzahlen.

5. Quantitative Ziele für den Kontraktzeitraum

Die Kennzahlen sind Indikatoren für die grundlegenden Leistungen der Hochschule und setzen Zielwerte für den Kontraktzeitraum. Soweit die Kennzahlen identisch mit den Leistungszielen des Produkthaushaltes sind, müssen die Werte übereinstimmen. Sie sind außerdem bindend für die Zielverfolgung im Rahmen der wettbewerbsorientierten Mittelverteilung.

6. Verfahren

Das Vorschlagsrecht für die Formulierung der Ziele liegt bei der Hochschule. Sie erstellt einen Entwurf, an dem die für die Umsetzung der Ziele verantwortlichen Personen und Bereiche innerhalb der Hochschule beteiligt sind und stellt eine Verbindung mit den hochschulinternen Steuerungssystemen sicher. In den Kontraktverhandlungen werden ggf. weitere Zielvorstellungen der Behörde eingebracht.

7. Verantwortung

Das Kontraktmanagement ist „Chefsache“. Die Kontrakte enthalten wesentliche Festlegungen zur Entwicklung der Hochschulen, deshalb sind die Entscheidungsträger von Anfang an an dem Prozess beteiligt.

8. Partnerschaft

Die Erstellung der Kontrakte erfolgt in einem partnerschaftlichen Verhältnis von Hochschule und Behörde. Die Kontrakte sind Ergebnisse von Verhandlungen gleichberechtigter Partner, die sich mit der Unterzeichnung der Kontrakte zu deren Erfüllung verpflichten. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Einhaltung von vereinbarten Terminen.

9. Kontraktberichte

Mit dem Kontraktbericht legt die Hochschule gegenüber Behörde, Politik und Öffentlichkeit Rechenschaft über ihre Leistungen ab. Der Bericht enthält Aussagen und Bewertungen zu allen vereinbarten Zielen des Kontraktzeitraumes. Er wird in der verabredeten Form erstellt. Sofern Ziele nicht eingehalten werden, wird über die Ursachen berichtet und es erfolgt eine gemeinsame Analyse der Lösungsmöglichkeiten, die im Folgekontrakt vereinbart werden

10. Rahmenbedingungen

Über grundlegende Änderungen der Rahmenbedingungen werden sich die Vertragspartner gegenseitig unverzüglich informieren. Ihre Auswirkungen auf die Kontrakterfüllung werden in den Berichten dargelegt.

Allgemeine Grundlagen

Grundlagen der Vereinbarung sind der Hochschulgesamtplan III (HGP III) und der Wissenschaftsplan 2010 jeweils in der vom Senat der Freien Hansestadt Bremen beschlossenen und von der Bremischen Bürgerschaft zur Kenntnis genommenen Fassung.

Grundlagen sind außerdem die zwischen dem Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz und dem Senator für Bildung und Wissenschaft geschlossenen Rahmenvereinbarungen zur Finanzierung des Wissenschaftsbereichs für die Jahre 1998-2004 (unterschrieben am 15.05.1998) bzw. 2005-2010 (unterschrieben am 12.05.2003). Die darin enthaltenen Aussagen zur Finanzierung des Hochschulbereichs und zu den von der HfK zur Einhaltung des festgelegten Finanzrahmens durchzuführenden Maßnahmen sind Bestandteil dieses Kontraktes.

Die Bereitstellung der Mittel steht unter dem Vorbehalt, dass die zuständigen Verfassungsorgane in den folgenden Jahren eine entsprechende Bestimmung der Zukunftsschwerpunkte des Landes bestätigen und dem Produktplan 24 (Hochschulen und Forschung) entsprechend ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

Die im Produkthaushalt 2004/05 genannten Leistungsziele sind Bestandteil dieses Kontraktes und bilden die Grundlage für die weiteren in diesem Kontrakt vereinbarten Ziele.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden

Mittelfristige Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> ▫ Studienangebot: Mit Blick auf die Herausbildung und Schärfung des Profils der Hochschule für Künste kommt der Entwicklung von interdisziplinären Lehrkonzepten sowohl im künstlerischen, gestalterischen als auch im wissenschaftlichen Bereich besondere Bedeutung zu. Bereits bestehende Ansätze in künstlerisch/gestalterisch-wissenschaftlichen Projekten, in übergreifenden wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen in Kunst, Musik und Design müssen weiter intensiviert und ausgeweitet werden. Hierzu wird die Hochschule Anreizsysteme für Lehrende wie Studierende entwickeln. ▫ Multimedia: Kontinuierliche Fortschreibung und Umsetzung des Multimediaplans. ▫ Die Hochschule wird den Kammermusikbereich stärken und trägt damit zugleich den Veränderungen in der Musiklandschaft und den zukünftigen Anforderungen an das Berufsbild des Musikers Rechnung. ▫ Effizienzsteigerung in der Nutzung der personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen unter anderem durch ständige Überprüfung und Aktualisierung der Ordnungsmittel (Studien-, Prüfungsordnung, Studententafel. ▫ Der Fachbereich Musik unterstützt den Ausbau und die qualitative Verbesserung interdisziplinärer Angebote innerhalb des Fachbereichs im Rahmen der Ressourcen. ▫ Qualitätssicherung: Im Rahmen der permanenten Überprüfung von Lehrangebot und Lehrpraxis durch die Studiendekane sowie einer institutionellen Absicherung des diesbezüglichen Engagements prüft die HfK den Einsatz moderner Verfahren wie Supervision. Als Einstieg in Methoden zur Qualitätssicherung werden im Kontraktzeitraum Studierenden- und Absolventenbefragungen durchgeführt. ▫ Ausbau der bestehenden Kontakte zu den norddeutschen Kunst- und Musikhochschulen. ▫ Bachelor/Master: Die Hochschule wird sich an der Umsetzung und inhaltlichen Ausgestaltung der neuen BA/MA-Studienstrukturen nach den Vorgaben der Rektorenkonferenz der Kunst- und Musikhochschulen und des Senators für Bildung und Wissenschaft aktiv beteiligen. 	
2004 / 2005	inhaltliche Ziele

- Beide Fachbereiche gewährleisten Studienberatungsangebote für spezielle Studierendengruppen (wie Studentinnen) und Themenschwerpunkte (Prüfungsangst, Studienstrategie, Stressbewältigung).
- Der Fachbereich Bildende Kunst wird weiter auf eine stärkere Verknüpfung der Studiengänge hinwirken durch studiengangübergreifende Ausschreibung neuer Professuren für den Fachbereich insgesamt und durch Förderung des Projektstudiums.
- Entwicklung eines Austauschprogramms mit ausländischen Hochschulen für den hochschulübergreifenden Studiengang Digitale Medien.
- Einrichtung des Master-Studienganges Integrated Design Planning zum WS 2005/06. Hierzu wird sich die Hochschule um Kooperationen mit führenden Instituten und Unternehmen bemühen,
- Einführung von Propädeutika zum Erwerb von EDV-Kenntnissen und –fähigkeiten sowie vorbereitenden fachpraktischen Fertigkeiten im Fachbereich Bildende Kunst. Zugleich werden in den Studiengängen Design und Digitale Medien zur stärkeren technischen Unterstützung der Lehre Tutorien eingerichtet und Werkstattleiter eingesetzt.

- Erstellung von Lehrberichten zu den Studiengängen Integriertes Design und Kirchenmusik im Jahr 2004 und Digitale Medien in 2005 .
- Prüfung von weiteren aufbauenden Studienangeboten im Fachbereich Bildende Kunst.
- Die räumliche Integration der Musikpraxis in der Ausbildung für das Lehramt wird nach Umbau des Gebäudes Dechanatstr. und der zügigen Herrichtung der Räume für die Belange der Musik zum Abschluss gebracht.
- Schließung der Studienrichtung Dirigieren im Studiengang Künstlerische Ausbildung.
- Die Hochschule wird verstärkt um qualifizierte Studierende werben.
- Auslastung der Kapazitäten, insb. der Zulassungszahlen.
- Genehmigungsfähige Vorlage des an das BremHG angepassten Allgemeinen Teils der Diplomprüfungsordnung bis 31.8.2004.
- Vorlage des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung für BA/MA-Studiengänge.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Erfolgsquote	58%	64%	66%	64% ¹
Absolventen	91	107	110	114
Absolventen je Prof.	1,7	1,7	1,6	1,7
Absolventen je wissenschaftliches Personal	1,5	1,6	1,5	1,4
Regelzeitquote	74%	80%	75%	77%
Anteil B-/M-Studiengänge	11%	11%	27%	27%

¹ Die Erfolgsquote nimmt von 66% auf 64% ab, da die Zahl der Studienanfänger im Bezugszeitraum im Verhältnis stärker steigt als die Zielzahl der Absolventen für den Zeitraum 2004/2005.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.2 wissenschaftlicher Nachwuchs

Mittelfristige Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> ▫ Beide Fachbereiche bemühen sich um eine, dem Konzept des „Peerteaching“ angelehnte, Einbindung von jungen qualifizierten Künstlern und Gestaltern in Projekte und der Lehre, wie bereits im Studiengang Digitale Medien verankert. ▫ Das Meisterschülerstudium in der Freien Kunst und das Konzertexamen in der Musik stellen den zukünftigen hochschulspezifischen Beitrag zur Nachwuchsförderung dar. Darüber hinaus bemüht sich die HfK um die Einbindung von jungen qualifizierten Künstlern, Gestaltern und Musikern als Lehrbeauftragte. ▫ Prüfung der Möglichkeit zur Errichtung von Promotionsstudiengängen in Kooperation u. a. mit der Universität Bremen. 	

2004 / 2005	<p>inhaltliche Ziele</p> <p>Es ist geplant, Absolventen als Leiter von Weiterbildungskursen zu gewinnen.</p>
------------------------	---

Leistungsbereich	2. Künstlerische Entwicklung und Forschung
Leistungsgruppe	2.1 Künstlerische Entwicklung und Forschung
Mittelfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▫ Die Hochschule wird vermehrt künstlerische Entwicklungsvorhaben durchführen. Dabei wird die Hochschule insbesondere auf die Verbesserung der inhaltlichen Verankerung von Wissenschaft und Forschung im Studium und in der Lehre (Projektstudium) achten. ▫ Um neue und bereits bestehende Forschungen institutionell abzusichern und organisatorisch zu optimieren wird die -Hochschule die sich zunehmend abzeichnende Notwendigkeit zur Gründung von Forschungsverbänden (z.B. mit Bremer Hochschulen) und Instituten aufgreifen und ihrerseits geeignete Maßnahmen zur Unterstützung und institutionellen Absicherung dieser neuen Einheiten treffen. ▫ Die Hochschule wird ein Forschungskonzept mit einem eigenen Forschungsprofil entwickeln.

2004 / 2005	inhaltliche Ziele
--------------------	-------------------

- Initiierung regelmäßiger wissenschaftlicher Vortragsreihen.
- Im Fachbereich Musik wird zur Erreichung wichtiger Synergieeffekte und der Herausbildung eines sichtbaren Wissenschaftsprofils im Bereich der Musikwissenschaft und -pädagogik eine stärkere Kooperation mit der Universität Bremen angestrebt. Dies soll auch der inhaltlichen Verankerung von Wissenschaft und Forschung im Lehrbetrieb dienen.
- Auch im Fachbereich Bildende Kunst werden Synergieeffekte genutzt, um neue künstlerische Beiträge zu entwickeln. Hierzu werden verstärkt Kooperationen mit den anderen Bremer Hochschulen und Kulturinstitutionen, wie z. B. mit der Universität, der IUB, der Kunsthalle Bremen, dem b.z.b. und der Städtischen Galerie im Buntentor angestrebt.
- Die Hochschule entwickelt ein Anreizsystem für die Einwerbung von Drittmitteln.
- Erarbeitung eines Stufenplans und dessen Umsetzung zum Ausbau der Hochschule zur künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschule. Elemente sind z. B. intensiviertere Kooperationen mit den wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Bremen im musik- und kunstwissenschaftlichen Bereich darüber hinaus im nationalen und internationalen Rahmen. Durchführung entsprechender künstlerisch-wissenschaftlicher Symposien, Erhöhung des wissenschaftlichen Anteils im Studiengang Integriertes Design, künstlerisch-wissenschaftliche Schwerpunktbildung im Studiengang Freie Kunst und in der Musik.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Drittmittelausgaben für Forschung je wiss-künstl. Stelle (€)	2.482	1.874	2.000	2.400
nachrichtlich: Drittmittelausgaben für Forschung	269.000	211.000	294.000	324.000

Leistungsbereich	2. Künstlerische Entwicklung und Forschung
Leistungsgruppe	2.2 Know-how Transfer

Mittelfristige Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▫ Sicherung von Ergebnissen durch Dokumentation und Präsentation der FuE-Projekte. ▫ Die Hochschule erarbeitet ein Konzept, mit dem bisherige Aktivitäten wie künstlerische Entwicklungsvorhaben, Konzerte, Ausstellungen etc. nicht nur verstärkt werden sollen, sondern das diese Aktivitäten in einem Kontext mit einer entsprechenden gemeinsamen Zielsetzung stellt.

2004 / 2005	inhaltliche Ziele
--------------------	-------------------

- Kontaktbildung Wirtschaft – Wissenschaft: Die Hochschule wird sich an Initiativen zum Austausch zwischen Kultur und Wirtschaft beteiligen, u.a. durch die Organisation der profile intermedia.
- Die Hochschule prüft die Einrichtung einer Design-Transferstelle zur engeren Verzahnung von Kultur und Wissenschaft.
- Die Hochschule wird sich aktiv und intensiv an Bremens Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 beteiligen.
- Aktive Beteiligung an der Durchführung „Stadt der Wissenschaft 2005“.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Einnahmen aus Auftragsforschung gesamt netto in €	11.418	87.817	55.000	55.000

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen
Leistungsgruppe	Weiterbildung und Beratungsleistungen
Mittelfristige Ziele	Die Hochschule wird den systematischen Ausbau von Weiterbildungsangeboten vorantreiben.
2004 / 2005	inhaltliche Ziele

- Die Hochschule wird ihr Angebot im Bereich Weiterbildungsstudium wie folgt ausbauen:
 - Die Hochschule wird den Weiterbildungsstudiengang (MA) Integrated Design Planning einrichten.
 - Der Fachbereich Musik wird weitere Möglichkeiten zur Weiterbildung über die bestehenden Angebote hinaus prüfen.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Einnahmen aus Weiterbildung (€)	46.699	48.866	50.000	52.000

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur
Mittelfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▫ Organisationsentwicklung, hochschulinterne Steuerung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Hochschule wird ihre Leitungsstrukturen im Sinne einer Effizienzsteigerung überdenken. Die Hochschule wird durch zunehmende Weitergabe von Verantwortlichkeiten an die Fachbereiche und die Schaffung geeigneter Anreizsysteme den sparsamen Umgang mit Ressourcen fördern. ▫ Die Hochschule wird eine Verstärkung und Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit vornehmen. ▫ Aufgrund der räumlichen Trennung ihrer beiden Standorte wird die Hochschule hinsichtlich des verfolgten interdisziplinären Profils der Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Disziplinen eine besondere Aufmerksamkeit schaffen. ▫ Die Hochschule wird sich auch weiterhin aktiv an überregionalen Vergleichen (Benchmarking) beteiligen und für die Harmonisierung dieser hochentwickelten Methodik mit der Systematik des Landescontrollings eintreten.
2004 / 2005	inhaltliche Ziele

- Organisationsentwicklung, hochschulinterne Steuerung:
 - Die Hochschule wird im Kontraktzeitraum die in der Anlage gen. Stellen ausschreiben. Dabei wird sie eine weitere Erhöhung des Frauenanteils beim künstlerischen / wissenschaftlichen Personal anstreben.
 - Der Rektor der Hochschule wird mit den Fachbereichen Zielvereinbarungen über die Umsetzung der Hochschulziele und die dafür erforderlichen Ressourcen schließen. Die Kontrakte werden Absprachen hinsichtlich der Entwicklung von Lehre und Forschung/künstlerische Entwicklung, Entwicklungsmaßnahmen, Leistungen und Budgets sowie eine Dezentralisierung von Entscheidungskompetenzen und Verantwortungen in der Hochschule enthalten.
 - Die Hochschulleitung sichert eine Effizienzsteigerung und Qualitätssicherung der Hochschulverwaltung zu. Dabei werden zukünftig in noch stärkerem Maße die Bedürfnisse der Studierenden und interne Dienstleistungen im Vordergrund stehen. Die Hochschule wird bei der internen Steuerung zunehmend moderne Instrumente wie Kontraktmanagement und Budgetierung einsetzen.
- Mittelbewirtschaftung, Berichtswesen, Finanzcontrolling, Kosten-Leistungs-Rechnung:
 - Einführung kaufmännische Buchführung zum 1.1.2005
 - Die Hochschule wird sich auf die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung durch die Entwicklung von Kostenarten und –stellen vorbereiten sowie ihre Mitarbeiter schulen. Die Hochschule wird die Entwicklung von geeigneten Kennzahlen weiter vorantreiben und die interne Mittelverteilung schrittweise auch an diesen Kennzahlen ausrichten.
- Die Hochschule wirkt auch weiterhin im HIS-Projekt „Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Norddeutscher Hochschulen“ und dessen Fortführung mit. Sie stellt insbesondere die dafür erforderlichen Daten bereit und verwendet bei ihren qualitativen Berichten die dort festgelegten Normierungen und Kennzahlen. Die Hochschule wird innerhalb von drei Monaten nach Erscheinen des Ergebnisberichtes eine Analyse dazu vorlegen. Die Hochschule wird die Ergebnisse bei der hochschulinternen Steuerung durch Kontrakte und Budgetierung verwenden.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur

- Die Hochschule beteiligt sich weiterhin am HIS-Projekt „Flächenmanagement Bremen“ und wird es schrittweise - ab 2005 im Fachbereich Bildende Kunst (Speicher XI) und nach erfolgtem Umbau auch im Gebäude Dechanatstraße - umsetzen.
- Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation: Die Hochschule beteiligt sich auch weiterhin an der Umsetzung des Marketingkonzeptes für den Wissenschafts- und Technologiestandort Bremen und an der Durchführung der darin vereinbarten Maßnahmen.
- Die Hochschule wirbt bei ihren Studierenden für die Verlegung des ersten Wohnsitzes nach Bremen und beteiligt sich an entsprechenden gemeinsamen Aktionen der Hochschulen, die diesem Ziel dienen.
- Die Hochschule wird die Zuschussmittel für das Atelier für Neue Musik in Höhe von jährlich € 39.000 bereitstellen.
- Die Hochschule wird ein Alumni-Netzwerk aufbauen.
- Die Hochschule wird ein Professorentableau für das Zieljahr 2010 entwickeln; für den FB Bildende Kunst wird die Hochschule eine Konzeption für den Wissenschaftsbereich einschließlich einer Kapazitätsberechnung erarbeiten.
- Die Hochschule wird die Inhalte dieses Kontraktes hochschulintern bekannt machen. Sie wird bis 31.12.2004 über die hochschulinternen Verfahren zur Umsetzung der Kontraktziele berichten.
- Die Hochschule wird eine mittelfristige Finanzplanung bis zum 01.10.2004 vorlegen.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Nichtwissensch. Personal zu wissensch. Personal (ohne Drittmittel)	0,87	0,86	0,70	0,70
Anzahl Professoren (VZÄ)	54	62	67	68
nachr.: davon Professorinnen	12	11	12	13
Drittmittelausgaben	269.000	211.000	294.000	324.000
Drittmittelquote (Ausgaben)	3%	2%	2,6%	2,7%

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.2 Internationales

Mittelfristige Ziele
<ul style="list-style-type: none"> ▫ Die Hochschule wird den internationalen Austausch von Lehrenden und Lernenden in allen Bereichen steigern. ▫ Die Hochschule wird ihre Studienangebote mit internationaler Ausrichtung ausweiten.

2004 / 2005 | inhaltliche Ziele

- Intensivierung der bestehenden und Aufbau neuer Kooperationen mit ausländischen Hochschulen.
- Etablierung von Tutorenprogrammen für ausländische Studierende.
- Ausweitung der Studienangebote mit internationalem Profil:
 - Aufnahme des ersten Studierendenjahrgangs im Master-Studiengang Digitale Medien.
 - Einrichtung und Start des Master-Studiengangs Integrated Design Planning.
- Ausweitung und Optimierung der Nutzung der Sprachkurse des Fremdsprachenzentrums der bremischen Hochschulen (FZHB):
 - Für den Kontraktzeitraum werden zusätzliche spezielle Deutschkurse für ausländische Studienanfänger sowie Englischkurse für die Studierenden des Studiengangs Digitale Medien durchgeführt.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Anteil ausländischer Studierender	27%	30%	28% ¹	28% ¹
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	5,3%	5,3%	5,5%	5,5%
Anteil ausländischer künstl.-wiss. Mitarbeiter am künstl.-wiss. Personal insgesamt	19,2%	16,8%	18%	20%

¹ Es wird keine weitere Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender angestrebt, sondern eine Beibehaltung des status quo (Ziel in 2003 waren ebenfalls 28%).

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.3 Frauenförderung

Mittelfristige Ziele

In der Professorenschaft lag der Anteil 2003 bei 22 % im Fachbereich Musik und bei 14 % im Fachbereich Bildende Kunst. Angestrebt wird eine Erhöhung des Anteils der Frauen am wissenschaftlichen Personal, besonders im Fachbereich Bildende Kunst.

2004 / 2005 | inhaltliche Ziele

- Die Hochschule strebt die weitere Erhöhung des Frauenanteils beim künstlerischen / wissenschaftlichen Personal an und wird insbesondere folgende gleichstellungsrelevante Maßnahmen umsetzen:
 - Aufstellung eines Frauengleichstellungsprogramms / Frauenförderplan.
 - Aufstellung und Verabschiedung von Gleichstellungsrichtlinien.
 - Die Hochschule wird diese Maßnahmen in Form eines Berichtes überprüfen.

Leistungsbereich	
Leistungsgruppe	II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

Mittelfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▫ Grundlage der bremischen Politik für die Hochschule ist der Wissenschaftsplan 2010. Wichtige Ziele sind die Verbesserung der Leistungen in Lehre, Studium und Nachwuchsförderung sowie in Forschung und künstlerischer Entwicklung. Dazu gehört auch die weitere Stärkung ihres besonderen Profils, als Kunsthochschule die Bereiche Musik und Bildende Kunst zu vereinen.
----------------------	--

2004 / 2005	inhaltliche Ziele
--------------------	--------------------------

- Vom Zuschuss werden 2004 und 2005 5% einbehalten und im Rahmen der wettbewerbsorientierten Mittelverteilung an die Hochschulen vergeben. Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird spätestens ab 2005 zusätzliche Mittel für die wettbewerbsorientierte Mittelverteilung zur Verfügung stellen.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft gibt die in der Anlage 1 aufgeführten Professorenstellen zur Ausschreibung frei.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Genehmigungsbefugnis gem. § 110 Abs. 2 BremHG für die fachspezifischen Teile der allgemeinen Diplomprüfungsordnung nach Genehmigung des überarbeiteten Allgemeinen Teils der DPO und Vorlage der ersten genehmigungsfähigen Prüfungsordnung auf den Rektor übertragen.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die „Ordnung über das Verfahren und die Vergabe von Leistungsbezügen und Forschungs- und Lehrzulagen“ der Hochschule genehmigen.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird in einem Förderprogramm Mittel in Höhe von T€ 500 jährlich insgesamt für alle Hochschulen bereitstellen für Maßnahmebündel zur Verbesserung der Studiensituation und der Qualität der Lehre und diese Mittel in einem wettbewerblichen Verfahren verteilen.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft unterstützt die Hochschule bei der Einführung der kaufmännischen Buchführung.
- Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Voraussetzungen zur Einrichtung des Sondervermögens Hochschulliegenschaften schaffen (Flächenmanagementmodell)

Quantitative Ziele	<u>Ist 2002</u>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ziel 2005</u>
Zuschuss in Euro	9.915.788	9.422.342	10.964.050	11.881.860

Berichte und Folgekontrakt

Beide Partner werden sich unverzüglich gegenseitig über Ereignisse und Entwicklungen unterrichten, die die Einhaltung von Kontraktzielen gefährden.

Die Hochschule legt zum 01.04.2006 einen Bericht über die Realisierung der angestrebten Ziele mit einer Erläuterung und Begründung möglicher Abweichungen vor.

Die Hochschule legt jährlich zum 1.4. einen Bericht über die quantitativen Ergebnisse auf der Grundlage der Verwaltungsdaten vor (Uni in Zahlen).

Die Hochschule legt vierteljährlich innerhalb von 10 Arbeitstagen nach Ablauf des Quartals einen Bericht über die Auskömmlichkeit der Mittel auf der Grundlage eines Soll-Ist-Vergleichs sowie über die Einhaltung der in Produkthaushalt genannten Leistungsziele vor.

Die Hochschule wird bis zum 01.04.2006 einen Kontraktentwurf für die Jahre 2006 und 2007 vorlegen.

Bremen, den

Bremen, den

Der Senator
für Bildung und Wissenschaft

Hochschule für Künste
- Der Rektor -